

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 30 (1904)  
**Heft:** 49  
  
**Rubrik:** [Rägel und Chueri]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Schachtende Redaktion!



Am letzten Montag hätte ich am liebsten ein Schulbub in der Stadt Zürich mögen sein. Diese wurden nämlich von den Lehrern fortgeschickt, um zu schlitteln. Die Lehrer selbst aber gingen nicht ins Besenreis, sondern übten des hohen Liedes gewaltige Melodie: „Einweg erschalle der Jubelgesang“ usw. — Wenn aber der Advent für die Schulmeister so fortfährt, wie er am letzten Sonntag angefangen hat, so möchte ich doch wieder lieber statt ein Schulbub einer der ihrigen sein. Die Bauern auf dem Lande sind doch auch bei guten Jahrgängen keine Araber und dachten sich, ein 1904er werde doch auch etwelchermaßen noch für die Volksbildner da sein. Item die Stimmung soll bei den Schulmonarchen nichts zu wünschen übrig gelassen haben, weil die wohlbekannte Schühin im „Rebelspalter“ Wort gehalten hat. — Wie die Schneeflocken niederwirbeln, so wirbeln auch stetsfort dunkle Gerüchte durch die Stadt. In Zürich hieß es letzte Woche, der Verteidiger von Port Arthur, Stöbel, sei gefallen. Das Ereignis klärte sich aber bald auf: Vor dem Obmannamt war Glatteis, als nun des morgens Stöbel dort auf's Bureau gehen wollte (aber nicht der General Stöbel, sondern der Regierungsrat) da glitschte er unverzüglich aus und fiel. Glücklicherweise aber ist er sofort wieder aufgestanden und hat weiter keinen Schaden genommen. O diese Gerüchte! — Im Bärengraben in Bern war letzten Sonntag Nacht großes Jubelgebrumm. Optische Zeichen am Firmament hatten den Nutzen verraten, daß in Zürich die arzneilose Heilmethode verworfen sei und nun das Bärenredwasser wieder aufschlage! — In Bern soll der bundesrätliche Reib bereits entsacht worden sein, weil Präsident Roosevelt eine 2000 köpfige Leibwache erhalten habe. Deshalb sei Gertsch zurückberufen worden, um die Organisation und Instruktion einer geeigneten Truppe für die Bewachung der sieben heiligen Leiber zu übernehmen. Näheres verlautet noch nichts, womit ich in enghültiger Verbrülligung verzeichne, Ihr Trüllifer.

## Autonoth.

Das Auto darf in Bündten, im Lande vorn und hinten  
Noch immer gar nicht laufen  
Man fürchtet diese Finken von wegen Lärmen und Stinken  
Und das verdammte Schnaufen.  
Es wimmelt in den Bergen von Geistern und von Zwergen  
Die gar nicht so rumoren  
Sie sind uns alle lieber, sie stiften keine Fieber  
Wir bleiben ungeschoren.  
Gingegen wer ein Auto auf seinem Weg erschaut — ol  
Fängt sicher an zu schwitzen.  
Es heult das Kind am Fenster, erblickt es die Gespenster  
Im Rasselwagen sitzen.  
Da wird's am allerhängsten den Stuten und den Hengsten,  
Den Hühnern und den Hunden.  
Wer alterswegen humpelt, wird plötzlich überrumpelt  
Und stirbt vor sieben Stunden.  
Und drum im ganzen Lande, versteht sich wohl am Rande  
Hinweg, Automobile!  
Ihr habt seit Ihr gegründet, euch unerhört versündigt  
Und Baster viel zu viele.

## Spekulative Schuster.

In Charbin soll schon alles enorm teuer sein, z. B. ein Paar Stiefel 40 Rubel kosten! Aber daß die chinesischen Schuster für eine ganze Fußbelleidung so viel nehmen, dürfte doch von den Russen selbst provoziert sein, weil die so generös — viel Fersengeld zahlen.

„Wer ahnt von allen, die mich seh'n“, so sprach ein Esel philosophisch klug,  
„Daß gestern ich zur Münze durfte geh'n und einen Sack voll Goldes trug?“  
So wird der Reiche oft verkannt; man schätzt nicht hoch genug die Würde,  
Daß er mit zeutnerschwerer Würde durchs Erdenleben ist gerannt.

## „Russische“ Methode.

Manzoni, der Direktor der Gesellschaft Benedetti für Fabrikation fugefester Panzer, von denen Rußland hunderttausend Stück bestellt hatte, hat dadurch, daß er die russische Anzahlung darauf von 100,000 Lire unterschlug und durchging, nur echt — russisch gehandelt! ...

Der Forscher an der Wand, hört seine eigne Schand,  
Denn eines Forschers Ehre, wär' doch nur faule Mähre.

## Friedensgerüchte.

Die Friedenshymne ertönt! Herrje! Die Fama ist's, die so spricht;  
Daß Rußland zurückzieht die Arme, ist doch nur ein Gerücht. —  
Wir sehen nicht mehr so grau in grau, ist Rußland müde noch nicht?  
Und Japan auch? Man weiß nichts genau, s'ist doch nur ein Gerücht.  
Europa hört wachsen schon das Gras, vor dem Haager Schiedsgericht.  
„Es wird entwaſſnet!“ — Ein guter Spaß, doch ist's nur ein Gerücht. —  
So schwirren Gerüchte hin und her, tagtäglich wird anders berichtet  
Und dabei dauerts nicht lange mehr, bis Alle zu Grunde „gerüchtet!“

## Kuh-Zünftiges.

Schorf: Gschies au ghört, Geiri, was deet überm Jordan äne die letzcht  
Wuche in ere Meßg passiert isch?

Geiri: Bim Eid kes Börtli, was isch dänn?

Schorf: Das isch halt cheibe guet gsi. Weisch deet dā pfliffig Fleisch-  
schauer, wo-ni der scho e Mal gsäid ha, hät in ere Chue s'Veid ab-  
gnah. Dā Bantchnächt ischt aber en Schall, gah und schoppet der  
Chue en große uussgwachs'ne Polzschueh bis as Festi i dā  
Chuttllebunuch ine. Dā Fleischschauer gipurt öppis heri's i dene Jagweide,  
haut's uuf (was ja scho offe sind) und nimmt de Polzschueh u'e und  
bringt en als Kuriosität uf d'Zierargneischuel use, will's s'erst Mal  
seig, daß e Chue heb möge e Polzschueh abe schlude.

Geiri: Jā was isch denn säb für e Chue gsi?

Schorf: Jā Geiri, merisch dänn nonig, was für eini?

Durch die neuen Wintermoden wird jedem Chemann seine Gattin  
von Tag zu Tag teurer.

Zum Geiraten muß man drei Dinge haben: Eine Braut, einen  
Eivilstandsbeamten und — sehr viel Courage.

## für gerechte Quaksalber.

Quak! — Salberei bringt Geld in Sa;  
Quak! — Viele zahlen hellen Dreck;  
Quak! — Wenn man mischtelt mit Geschick;  
Quak! — Spielt der Dokter bösen Bock;  
Quak! — Publitzum, sei treu und schlud!



Rägel: „Seh, Chueri, chömid au ä hli zu  
mir durre und verzelled mer ä hli  
öppis und säb verzelled mer!“

Chueri: „D du guets Meiteli, es ist mo-  
mentan nüd vill Neus ume weder daß  
wieder vill vo dr öffetliche Sicher-  
heit z'rede git.“

Rägel: „Gät öppe 's neu Zuchtus  
am Mändig au z'dispitiere gä?“

Chueri: „Ebe ja. Sie händ ieg uf eimol  
use günde, es stöhd am lehen Ort  
und säb stöhd's.“

Rägel: „Ihr sägid ä hagel Sache. D'Bag  
ist doch gwüß nid z'romantisch oder?“

Chueri: „Säb nüd. Aber d'Wasserperforgig und d'Abtrittspüelig  
seig nüd komfortabel gnueg und d'Abseitig vo der Gälle ent-  
sprächi dā moderne Anforderige nüd.“

Rägel: „Ja bim Hagel, da wird's ieg na öppis appartis bru.“

Chueri: „Das verstöhd Ihr nüd, Rägel. Die bessere Ganner, wo vorher  
i gordnete Verhältnisse glebt händ, händ i der Ersti, wenn's abe  
chömed, no en große Stoffwechsel und drum mögids die Behäl-  
stoff nüd geschwind gnueg abführe, will s'Chübelssystem nüd händ  
i dr Stofastalt.“

Rägel: „Für denen ihri Nase wird's es meini woll tue, ja woll.“

Chueri: „Säb mieh si schint's no, aber ä paar Austeressesser heb id  
au grellamiert wegeren Abtrittspüelig, wo sett gemacht si,  
Wüßfeder, die sind sie scho vom Durebrenne her a die bessere Hotel-  
abtritt gwänt und uff dā Bahnhöfe a die Matte-Corsettabtritt  
oder wie s'ene sägid; wüßfeder, ich cha nüd so guet englisch wie wältsch.“

Rägel: „Säb meh, ase heikeds, i hän ämel leisti selber tänti, es heb zwei  
Truckfehler, won i amenen Ort gläse ha: Water-Closet und säb hante  
Chueri: „Und dr Herr Zuchtusdirekter luegi zwenig fränkli dri —“

Rägel: „Säb sehti ieg no. Dā chan ämel nüd säge, wenn's eine bringed.  
„Grüßene, grüßene, es freut mi, daß Sie doch ämal zuenis chö-  
mid, es nimmt ni nu Wunder, wänn Ihri Frau ämel zuenis  
hunt“, oder wenn er eine use laht: „Läbed Sie wohl, chömed Sie  
meh zuenis.“

Churi: „Es seht ieg nu na ä Rurmusik und Blic auf das Zebirsch  
— und säb seht.“

Rägel: „Ueberhaupt, was wott au eine ga freitiere, wo na nie dihinne  
gfi ist und was wotter! —“